

Und in dem Schneegebirge

1. Und in dem Schnee - ge - bir - ge, da fließt ein Brünn - lein —

kalt, und wer das Brünn - lein trin - ket, und wer das

Brünn - lein trin - ket, bleibt jung und wird nicht alt.

2. Ich hab' daraus getrunken
so manchen frischen Trunk;
ich bin nicht alt geworden,
ich bin noch allzeit jung.

3. „Ade, mein Schatz, ich scheide,
ade, mein Schätzlein!“
„Wann kommst du aber wieder,
Herzallerliebster mein?“

4. „Wenn's schneiet rote Rosen
und regnet kühlen Wein.
Ade, mein Schatz, ich scheide,
ade, mein Schätzlein!“

5. „Es schneit ja keine Rosen
und regnet keinen Wein.
So kommst du auch nicht wieder,
Herzallerliebster mein!“

T. und M.: trad., 18. Jh.
(aus: Hoffmann-Richter: „Schlesische Volkslieder“, 1842)

30. Du, du liegst mir im Herzen.

Volkslied. (Um 1820)

Volksweise. (Um 1820)

Sehr mässig.

1. Du, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn; du, du machst mir viel Schmerzen,
2. So, so wie ich dich liebe, so, so lie - be auch mich! die, die zärt - lichsten Trie - be
3. Doch, doch darf ich dir trauen, dir, dir mit leichtem Sinn? du, du darfst auf mich bau - en,
4. Und, und wenn in der Ferne dir, dir mein Bild erscheint, dann, dann wünsch' ich so ger - ne,

1. weisst nicht, wie gut ich dir bin; ja, ja, ja, ja, weisst nicht, wie gut ich dir bin!
2. fühl' ich allein nur für dich! ja, ja, ja, ja, fühl' ich allein nur für dich!
3. weisst ja, wie gut ich dir bin! ja, ja, ja, ja, weisst ja, wie gut ich dir bin!
4. dass uns die Liebe vereint! ja, ja, ja, ja, dass uns die Liebe vereint!

Dresdner Singen

Sonntag, 2. Februar, 2025 um 11.Uhr



Lebe wohl!

Le - he wohl! Glück lei - te dich! Bist du fern, ge - denk an mich!

Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus „Der Kanon“, Möseler-Verlag, Wolfenbüttel

3. 4 Stimmen

1. wie schön 2. wie schön 3. wie schön 4. wie schön
Hauptmann klin = gen! (ja.)

Kein schöner Land in dieser Zeit

G D e D G D

1. {Kein schö - ner Land in die - ser Zeit} wo wir uns
als hier das uns - re weit und breit,

G C D e D 1. e D G 2. G D G

fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit. A - bend - zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gesessen da in froher Rund : und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund. :|
3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen soviel hundertmal, : Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :|
4. Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! : In seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht. :|

*) Die am Schluß übliche Dehnung sollte nie so weit gehen, daß die Achtel zu Viertelnoten werden. Vor der Wiederholung hat sie ganz zu unterbleiben.

Dieses in ganz Deutschland gesungene Lied wurde von M. v. Zuccalmaglio gedichtet. Die Melodie lehnt sich u.a. an die Volksweise „Ade mein Schatz, ich muß nun fort“ (Büsching u. von der Hagen, Melodien zu der Sammlung Deutsche Volkslieder, Berlin 1807) an. Unser Lied findet sich zuerst bei Kretzschmer-Zuccalmaglio, Deutsche Volkslieder II, 1840

Frau Holle, Frau Holle, die schüttelt ih're Betten aus, fällt
 blüten-weißer Schnee heraus, so viele Flöckchen ohne Zahl, so
 viele Flöckchen auf ein-mal. Frau Hi-Ha-Holle du,
 schüttle fei-big zu.

Im schön-sten Wie-sen-grun-de ist
 mei-ner Hei-mat Haus; da zog ich man-che
 Stun-de ins Tal hin-aus. Dich, mein stil-les
 Tal, grüß ich tau-send-mal! Da zog ich
 man-che Stun-de ins Tal hin-aus.

2. Müssst aus dem Tal ich scheiden,
 wo alles Lust und Klang,
 das wär mein herbstes Leiden,
 mein letzter Gang.
 Dich, mein stilles Tal,
 grüß ich tausendmal!

3. Sterb ich, in Tales Grunde
 will ich begraben sein;
 singt mir zur letzten Stunde
 beim Abendschein:
 »Dir, o stilles Tal,
 Gruß zum letztenmal!«

2-4 Der Mond ist aufgegangen

Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold-ne-n
 Stern-lein pran-gen am Himm-el hell und klar; der
 Wald steht schwarz und schwei-get und aus den
 Wie-sen stci-get der wei-ße Ne-bei wun-der-bar.
 2. Wie ist die Welt so still
 und in der Dämmerung Hülle
 so traurig und so hold,
 als eine stille Kammer,
 wo ihr des Tages Jammcr
 verschlafen und vergessen sollt.
 3. Sicht ihr den Mond dort steh'n?
 Er ist nur halb zu sehen
 und ist doch rund und schön!
 So sind wohl manche Sachen,
 die wir getrost belächeln,
 weil unsre Augen sie nicht sehn.
 4. Wir stolze Menschenkinder
 sind circel arme Siinder
 und wissen gar nicht viel;
 wir spinnen Luftgespinste
 und suchen viele Künste
 und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, lass dein Heil uns schauen,
 auf nichts Vergänglich trauen,
 nicht Eitelkeit uns freuen;
 lass uns einfältig werden
 und vor dir hier auf Erden
 wie Kinder fromm und fröhlich sein!
 6. Wollst endlich sonder Grämen
 aus dicser Welt uns nehm'en
 durch einen sanften Tod;
 und wenn du uns genommen,
 lass uns in' Himmel kommen,
 du unser Herr und unser Gott.
 7. So legt euch denn, ihr Brüder,
 in Gottes Namen nieder;
 kalt ist der Abendhauch.
 Verschon uns, Gott, mit Strafen
 und lass uns ruhig schlafen
 und unsern kranken Nachbar auch!

Frau Holle, Frau Holle, die guckt zu ihrem Haus hinaus.
 Wie sieht die Welt so prächtig aus!
 Da kommt ein armes Mägdelein,
 das ruft sie zu sich herein.
 Frau Hi-Ha-Holle du, ach wie gut bist du!

Frau Holle, Frau Holle, die schüttelt mit dem Mägdelein
 Viel blitzeweise Flöckchen fein.
 Da freuen sich die Kinder sehr.
 Die beiden schütteln immer mehr.
 Frau Hi-Ha-Holle du, schüttle fleißig zu

Frau Holle, Frau Holle, ich möchte gern nach Hause gehn
 und meine Eltern wieder sehn!
 Von ganzem Herzen dank ich dir
 du warst so gut, so gut zu mir!
 Frau Hi-Ha-Holle, Du, ich lieb dich immerzu

Als nun die Frau Holle dem Mägdelein die Hände gab
 da fiel aus den Wolken, fiel lauter, lauter Gold herab
 Und als es kam zu Hause an
 rief von dem Dach der Gockelhahn:
 Seht hie die Gold-Marie! Ki-ke-ri-ki-ki

Freunde, lasst uns fröhlich loben

2-9

Freun - de, lasst uns fröh - lich
lo - ben uns - re schö - ne, hel - le Welt,
mag's im Fin - stern noch so
to - ben, wir sind treu dem Tag ge - sellt.

2. Sonne, Wolken, Schnee und Regen
ziehen über uns dahin,
um uns glühet Gottes Segen,
und wir stehen mittendrin.

Hejo, ich denk für mich allein.
Niemand könnte besser darin sein.
Liebe ist das Leben. Liebe möcht ich geben.

Kleine Meise

Fut - ter, such - te Fut - ter, a - ber al - les war leer.""/>

Klei-ne Mei - se, klei-ne Mei - se, sag wo kommst du denn her? "Such-te
Fut - ter, such - te Fut - ter, a - ber al - les war leer."

Horch, was kommt von draußen rein

4-3

Horch, was kommt von draußen rein? Hol - la - hi!
Hol - la - ho! Wird wohl mein Feins - lieb - chen sein!
Hol - la - hi - ha - ho! Geht vor - bei
und schaut nicht rein! Hol - la - hi!
Hol - la - ho! Wird's wohl nicht ge -
we - sen sein. Hol - la - hi - ha - ho!"

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,
hab' ich meinen Trauertag,
geh' dann in mein Kämmerlein,
trage meinen Schmerz allein.
5. Wenn ich dann gestorben bin,
trägt man mich zum Grabe hin,
setzt mir einen Leichenstein,
pflanzt mir drauf Vergissnichtmein.

Kleine Meise, kleine Meise und was willst du bei mir,
Ein paar Körnchen, ein paar Körnchen und ich dank dir dafür.

Kleine Meise, kleine Meise, bitte sing mir ein Lied,
Erst im Frühling, erst im Frühling, wenn das Schneeglöckchen blüht.

Kleine Meise, kleine Meise, wohin fliegst du nun fort?
In mein Nestchen, in mein Nestchen, denn schön warm ist es dort.

2. Leute haben's oft gesagt,
dass ich ein Feinsliebchen hab'.
Lass sie reden, schweig fein still,
kann ja lieben, wen ich will.
3. Sagt mir Leute ganz gewiss,
was das für ein Lieben ist?
Die ich liebe, krieg ich nicht,
und 'ne andre mag ich nicht.

Wie ru hest du so stil le, in dei ner wei ßen Hül le, du
6
müt ter li ches Land? Wo sind des Früh lings Lie der, des
10
Som mers bunt Ge fie der, und dein be blüm tes Fest ge
13
wand? Und dein be blüm tes Fest ge wand?

Du schlummerst nun entkleidet,
kein Lamm und Schäflein weidet
auf deinen Au'n und Höhn'.
Der Vöglein Lied verstummet
und keine Biene summet,
doch bist du auch im Schlummer schön.

Die Zweig' und Ästlein schimmern
und tausend Lichter flimmern,
wohin das Auge blickt.
Wer hat dein Bett bereitet,
die Decke dir gebreitet
und dich so schön mit Reif geschmückt!

Nicht lan ge mehr ist Win ter, schon glänzt der Son ne Schein,
7
dann kehrt mit neu en Lie dern der Früh ling bei uns ein.

Im Fel de singt die Ler che, der Kuk kuck ruft im Hain:
Kuk kuck, Kuk kuck, da wol len wir uns freu'n.

Heute ist ein wunderschöner Tag

1. Heu tewird einwun - der-schö - ner Tag. heu - tewird einwun - der-schö - ner
Tag. Ich freu - emich und ichbin be-reit, heu - te kom-menvie - leDing - e die ich mag. Ich
freu - emich und ichbin be-reit, heu - te kom-menvie - leDing - e die ich mag.

2. ||:Das was ich mir wünsche kommt zu mir.:||
||: Ich fühle es schon und mit jedem Ton,
weiß ich das was ich mir wünsche kommt zu mir.:||

3. ||:Es gibt keinen Grund für Angst und Leid.:||
||:Ich halte mich, spür die Liebe und die Kraft,
ich steig ins Licht, denn ich bin jetzt bereit.:||

4. ||:Auf allen Wegen die ich heute geh.:||
||:Zeigt mir jeder Mann, jede Frau und jedes Kind,
das reine Licht das ich in Ihnen seh.:||

Kein Feuer, keine Kohle

4-43

A7 D A D
Kein Feu - er, kei - ne Koh - le kann
D A G
bren - nen so heiß, als heim - li - che
D E m A
Lie - be, von der nie - mand nichts
D A D G D
weiß,
D A7 D
von der nie - mand nichts weiß.

3. Setze du mir einen Spiegel
ins Herze hinein,
damit du kannst sehen,
wie so treu ich es mein'.

2. Keine Rose, keine Nelke
kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Seelen
beieinander tun stehen.